

Mittheilungen zu: Bellagio, 24. April. Ein prachtvoller Frühlingsmorgen war über den malerischen Ufern des Comersees erwacht, als gestern früh Böllerschüsse den Geburtstag des geliebten sächsischen Landesherren ankündigten. Das „Hotel grande Bretagne“ und zahlreiche andere Gebäude hatten sich mit Flaggen in den sächsischen und italienischen Landesfarben geschmückt, und buntbewimpelte Gondeln glitten über die sammetartige grüne Seefläche dahin, auf welcher nur in der Ferne leichte Wellen in der Sonne glitzerten. Als die Majestäten früh in den großen Mittelsalon ihrer Wohnung eintraten, wurden dieselben durch Blumenschmuck überrascht, wie ihn in gleicher Pracht nur die warme Sonne des Südens hervorzubringen vermag. Ramentlich hatten die Gärten des Herzogs v. Melzi ein in allen Details äußerst kunstreich und aus den herrlichsten Kindern Floras symmetrisch zusammengestelltes Bouquet geliefert, von so riesenmäßigen Dimensionen — es mißt annähernd 5 m im Umkreise —, daß für den Transport desselben 2 Männer erforderlich waren. Um 9 Uhr begaben sich die Majestäten mit der Frau Herzogin v. Genua zur Messe und nahmen nach Beendigung derselben die Glückwünsche ihrer Umgebung entgegen. Der Telegraph hatte schon Abends zuvor und am frühesten Morgen Gratulationen von nah und fern, zumeist natürlich aus dem sächs. Vaterlande gebracht und mußte seine Thätigkeit bis in die spätesten Abendstunden fortsetzen. Nach einer am Nachmittage unternommenen Wagenpartie nach dem auf den Höhen zwischen den beiden Armen des Sees gelegenen Orte Civenna, der eine reizende Fernsicht nach Lecco bietet, erwartete die hohen Herrschaften am Abende eine Ovation der Stadt Bellagio. Bunte Lampions schmückten den Garten des Hotels, und die zahlreichen vor demselben auf- und niederfahrenden Gondeln; ein Musikcorps spielte italienische Weisen und die sächsische Volkshymne; endlich füllte ein Feuerwerk, dessen Raketen und Schwärmer ihre Funkenregen in den See hinabfallen ließen, die Pausen zwischen den einzelnen Nummern der Serenade unter lebhaften Beifalle des zahlreich versammelten Publikums aus. Die Majestäten wohnten bei der milden sommerlichen Abendluft dem schönen Schauspiel bis gegen 10 Uhr bei, in heiterster Stimmung und durch die fortwährend einlaufenden telegraphischen Grüße zugleich freudig erinnert an das liebe ferne Heimathland, in welchem Tausende und aber Tausende in angefamter Liebe und Treue ihres Landesvaters gedachten.

Ein Dresdner Welthaus, die Firma Gehe & Co., feiert heute das frohe Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Aus kleinen unbedeutenden Anfängen heraus, führte der „alte“ Gehe, der durch viele gemeinnützige Arbeiten und Stiftungen sich ein dauerndes Andenken bewahrt hat, seine im Jahre 1835 gegründete Drogen- und Chemikalienhandlung in immer weitere Kreise: über Sachsens und Deutschlands Grenzen hinaus hat er dem Namen Gehe in allen fünf Welttheilen einen guten Klang verschafft. Eine nicht unwesentliche Erweiterung erfuhr das Haus Gehe im Jahre 1867 durch die Anlegung der bekannten Fabrik an der Leipzigerstraße, welche durch die Schienenstränge, welche auf ihrem Hofe auslaufen und durch die Wasserstraße der Elbe mit allen Handelsplätzen der Welt verbunden ist. Als der Stifter dieses Welthauses vor drei Jahren starb, übernahm Herr Dr. Labolt, der Schwiegersohn des Verstorbenen, welcher im vergangenen Jahre zum Kommerzienrath ernannt wurde, die Firma, und dieser feiert jetzt im Kreise seiner nach Hunderten zählenden Gehilfen und Arbeiter das Jubelfest seines Hauses.

Vor einigen Tagen hat sich ein Mann der Garnison Oschag heimlich entfernt und ist bis jetzt noch nicht hierher zurückgekehrt. Es sieht bis heute jede Spur über den Verbleib des Soldaten.

Ein an das Wunderbare grenzender Vorfall hat sich vor Kurzem in Tharheim bei Stollberg zugetragen. Der Strompfeifer Friedrich Wilh. Marschner daselbst, welcher auf einem Auge gänzlich erblindet war und auch auf dem anderen nur noch schlecht sehen konnte, spaltete am 16. d. Mts. beim Braumeister Röbel Holz. Hierbei flog ihm ein Splitter in das erblindete Auge, wodurch dasselbe wieder sehend wurde. Röbel sorgte dafür, daß schnell ein Arzt zugezogen wurde, und der Sorgfalt desselben, des Dr. Uhlig, ist es auch gelungen, dem durch den Splitter entzündeten Auge die neu erlangte Schärfe zu erhalten.

In Leipzig wurde ein Handarbeiter verhaftet, weil er vor einigen Tagen seine beiden Kinder, einen 8 Jahre alten Knaben und ein 6jähriges Mädchen, auf eine unglaublich rohe Weise gemißhandelt hatte. Er hatte mit einer mit kochend heißem Kaffee gefüllten Kaffeelanne auf die Kinder losgeschlagen und dieselben nicht nur durch diese Schläge verletzt, sondern auch durch den heißen Kaffee am Kopfe, im Gesicht und am Halse verbrannt. Die Brandwunden des Knaben sind derartig, daß derselbe schwer darniederliegt.

Am Sonntag Nachmittag sind die beiden Knaben des Pferdnechts R. auf dem Kaltwerk Rittwih bei Döbeln während des Spielens in einen Kalkfessel gefallen und erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Schneeberg, 28. April. Am gestrigen Abend erfolgte hier während eines von Südwest herziehenden Gewitters ein heftiger, zum Glück aber nur ein kurzer Schloßenschlag. Der angerichtete Schaden ist daher jedenfalls nicht so bedeutend. Die in großen Mengen gefallenen Schloßen hatten Haselnußgröße.

In der in Kriebstein bei Waldheim gelegenen Papierfabrik von Kübler & Niethammer sind zur Wohlfahrt der Arbeiter sehr beachtliche und nachahmenswerthe Einrichtungen getroffen, wie denn im sächsischen Landtage für die Interessen der Arbeiter und für die Verbesserung ihrer materiellen Lage energisch eingetreten ist. Was er in diesen Körperschaften erstrebt und betont hat, hat er in seiner Fabrik praktisch durchgeführt. Es werden dort jetzt gegen 250 männliche Arbeiter und 80 Arbeiterinnen beschäftigt. Die Mehrzahl der Frauen wird zum Sortiren der Hadern verwendet, welche Arbeit, sowie der Umstand, daß dieselbe in Akkord vergeben ist, es ermöglicht, daß die Frauen auch ihre häuslichen Arbeiten verrichten können. Die Frauen von 11—2 Uhr unterbrechen. Verheirathete Frauen verlassen die Arbeit bereits um 6 Uhr, während die Arbeitszeit für Mädchen bis 7 Uhr dauert. Sonnabends wird für alle Arbeiterinnen bereits um 5 Uhr geschlossen. Für die noch nicht schulpflichtigen Kinder der Arbeiter besteht ein Kindergarten, dessen Benutzung unentgeltlich ist und der Wochentagszeit sind sie zu Hause. Die Arbeiterbibliothek kann auch von den Arbeiterinnen benutzt werden, ebenso haben 63 auf ein Sonntagsabonnirt, wofür sie nur ein Drittel des gewöhnlichen Abonnementsbetrages zu entrichten haben. An der Fabriksparkasse waren die Arbeiterinnen am 1. Oktober 1884 mit einer Einlage von 5997 M. theilhaftig. Die Einlagen werden mit 6 Proz. verzinst und können

ohne vorhergehende Kündigung jederzeit zurückgezogen werden. Arbeiter, welche mindestens 2 Jahre in der Fabrik arbeiten, erhalten das Schulgeld für ihre Kinder aus der Fabrikkasse, denselben Vortheil können auch Wittwen genießen.

Bermischtes.

* Aus Minden, 23. April wird berichtet: Als bei einem Brande in Hahlen über einem der Häuser schon die hellen Flammen loderten, bemerkte man erst, daß die beiden Kinder eines Miethers sich noch in der Schlafkammer befinden mußten. Ihre Rettung schien kaum möglich. Dennoch wurde sie versucht. Der Abiturient Frederkin, soeben von der hiesigen Realschule entlassen, umhüllte sich mit einem durchnähten Mantel, drang unter augenscheinlicher Lebensgefahr muthig vorwärts durch Qualm und Feuer bis zu den armen Kleinen und brachte sie glücklich hinaus zu den geängsteten Eltern.

* Wieder ein Theaterbrand. Wie der „Figaro“ meldet, ist das schöne Renaissance-theater zu Nimes in Südfrankreich am 21. April abgebrannt. Das Feuer brach um 5 Uhr Morgens aus. Die Flammen bedrohten auch die Nachbarhäuser und konnten nur mit großer Anstrengung bewältigt werden. Das Dach des Theaters ist eingestürzt und das ganze Material vernichtet. Es stehen bloß nur noch die kahlen Mauern. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

* Ein armer Teufel kommt als Bittsteller zu einem Millionär. Da er in seiner äußeren Erscheinung nicht den Eindruck großer Dürftigkeit macht und der Reiche seine Noth anzweifelt, ruft der Supplikant plötzlich: „Ich fürchte, Sie wollen mich in der That abweisen. Zum Glück im Unglück trage ich etwas in der Tasche, was Sie sich für eine Million nicht verschaffen könnten.“ „Und das wäre?“ fragt der Krösus, in seiner Eitelkeit verletzt, stolz und neugierig. „Ein Armutshzeugniß!“ erwiderte der Bittsteller bescheiden.

* In der Gesellschaft: „Ich begreife nicht, mein Fräulein, wie Sie diesen Herrn hübsch finden können, er hat ja graue Haare.“ — „Erlauben Sie, mein Herr, graues Haar und viel ist mir lieber, als schwarzes Haar und gar keins.“

* Das dritte Heft von „Was Ihr wollt“, herausgegeben von Ernst Otto Hopp, Verlag von Fr. Konnemann, Berlin, Anhaltische Straße 15, hält sich auf der Höhe der beiden ersten Hefte, ja übertrifft dieselben noch, indem es Originalartikel aus ausländischen Quellen bringt, welche sich auf die Tagesfragen beziehen, so die Erinnerungen an General Gordon, so die Memoiren eines französischen Ordonnanzoffiziers. Auch den kolonialen Bestrebungen der Jetztzeit wird durch Originalartikel wie „Unter Menschenfressern“, und „Zeitvertreib an Bord“ Rechnung getragen. Außer vielen kleineren Artikeln von abwechslungsreichem Inhalt findet sich in dem Heft eine reizende Novelle von Ernst von Wolzogen „Die Miether des Herrn Thadäus“, die sich im Heimathlande Frig Reuters abspielt und eine Reihe prächtig gezeichneter Charaktere und scherzhafter Situationen vorführt: ein wahres Kabinettstück feinsinnigen Humors! Die „sozialen Blaudeereien“ enthalten so mancherlei Anregendes, Nachdenkliches, Ernstes wie Heiteres, daß auf dieselben ganz besonders hingewiesen werden darf. Und dabei kostet das Heft 25 Pf.!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Cantate predigt Vormittags Herr P. Dr. Bahl.

Nachmittags Kindergottesdienst.

Für Alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden u.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Auction.

Heute Freitag den 1. Mai früh 1/9 Uhr sollen gegen gleich Baarzahlung auf dem Rathhauseaale folgende Gegenstände verauktio- nirt werden: 1 wenig gebrauchter Geschirrschrank, Stühle, 1 Nähtisch, 2 Kinderbettstellen, 1 Becker, 2 Stück Wandlampen, Hammer, Beil, 2000 Stück gute Cigarren und verschiedenes Andere mehr.

Louis Müller, Auktionator.

Tages-Kalender.

Postfahrten nach Dresden früh 6 Uhr, Mittags 12 Uhr u. Abends 6 Uhr; nach Rossen Nachm. 4^o.

Raths- und Standesamts-Expedition. Geöffnet von Vorm 8—12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr.

Die Sparkasse ist geöffnet Dienstags und Freitags (Feiertage ausgenommen) von früh 8—12 Uhr u. 2—4 Uhr Nachm.; außerdem jeden lezten Sonntag im Monat Nachm. von 2—4 Uhr.

Die Stadtkämmerei ist geöffnet Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends von Vorm. 8—12 Uhr u. Nachm. 2—4 Uhr.

Die Vorschusskasse expedit an jedem Wochentage von Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr.

Omnibusfahrten nach Dresden. Vote Hühner Montags früh 7 Uhr.

Abgang der Eisenbahnzüge

von Tharandt (Richtung Freiberg-Chemnitz) Vorm. 6³⁰, 9³⁰, Mitt. 12⁴⁰, Nachm. 3³⁰, 7⁵⁷, 9³⁰ u. 11⁴⁰ (letzterer nur bis Freiberg.)

Von Tharandt nach Dresden (Linie Reichenbach-Dresden-Görlitz) Vorm. 6³⁰, 7³⁰, 11¹⁰, Mitt. 1¹⁰, Nachm. 3³⁰, 6³⁰, Ab. 10³⁰.

Von Deutschbora (Richtung Leipzig) Vorm. 8³⁰, Mitt. 1¹⁰, Nachm. 3³⁰, 6³⁰, Ab. 9³⁰ (letzterer nur bis Leisnig).

Von Dresden-Altfeld (Richtung Bodenbach) fr. 6, 7, Vorm. 9³⁰, 11 (Courz.), Mitt. 12⁴⁰, 2¹⁰, Nachm. 4²⁰, 6³⁰ u. Ab. 11¹⁰.

Von Coswig nach Leipzig via Niesitz. Vorm. 6⁴⁴, 10¹², 11⁴⁰, Nachm. 2⁴⁰, Ab. 6²⁷, 11²⁰, via Döbeln Vorm. 7³⁰, Nachm. 12¹⁰, 2³⁰, 5³⁰, 8⁴⁰ (letzterer nur bis Leisnig).

Von Dresden-Neustadt nach Berlin via Rödertal früh 3⁴⁰, 8³⁰ (Courz.), Nachm. 2¹⁵, 5⁴⁰, 7³⁰ (Courz.)

Von Dresden-Friedrichstadt nach Berlin Vorm. 6⁴⁵, 10²⁴ (Courz.), 2⁴⁵, 7⁴⁰. Von Cossebaude Vorm. 6³⁰, Nachm. 2⁴⁷ u. 7³¹.

Omnibuszüge der Berliner Bahn. Abfahrt von Niederwartha nach Dresden Vorm. 5⁴⁴, 7³⁰, 9³⁰, Mitt. 1¹⁰, Nachm. 3⁴⁰, 6⁴⁰ u. Abends 9³⁴.

Von Hainsberg nach Ripsdorf: früh 7³⁰, Nachm. 2³⁰, Abends 8 u.

Abgang der Dampfschiffe von Niederwartha nach Dresden Vorm. 7¹⁰, 11²⁰, 3³⁰ u. 6¹⁰. Nach Weiszen 7³⁰, 11, 3³⁰ u. 7 Uhr.